

Erseint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 16.

8. Februar 1855.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Einrichtung einer Krämerei in Spraitbach.

Friedrich Dstertag, Bäcker und Speisewirth in Spraitbach, beabsichtigt daselbst eine Krämerei zu errichten.

Mit Beziehung auf §. 4 der Ministerial-Verfügung vom 9. September 1854, betreffend das Verfahren bei Ertheilung gewerblicher Conzessionen, ergeht hiemit gegenwärtige öffentliche Bekanntmachung mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen den beabsichtigten Gewerbe-Vertrieb **binnen 15 Tagen**, von dem Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, schriftlich bei Oberamt einzu-
bringen.

Von dem Conzessions-Gesuche kann während der Dauer dieser Frist von Denjenigen, welche Einwendungen anmelden, Einsicht auf der Oberamtskanzlei genommen werden.

Den 6. Februar 1855.

Königliches Oberamt. — Schemmel.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigeetzten Tagen vorgenommen. Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinrcht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bscheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	Den 22. Januar 1855.	Leinzell.	Naspar Dolderer, Maurer in Leinzell, und seine Ehefrau Therese, geb. Steeb.	Dienstag den 27. Februar 1855, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichts-Sizung.
—	—	Leinzell.	Ursula, geb. Munnz, Wittve des wdt. Joh. Müller, gew. Tagelöhners zu Leinzell.	Dienstag den 27. Februar 1855, Nachmit. 1 Uhr.	—
—	Den 28. Dezember 1854.	Oberbettringen.	Franz Joseph Burkhardt von Oberbettringen, und seine Ehefrau Maria Anna, geb. Waldmaier von da.	Montag den 19. Februar, Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	—	Gmünd.	Joh. Georg Rodi, Schuhmacher in Gmünd, und seine Ehefrau Maria Ursula, geb. Barthel daselbst.	Dienstag den 20. Februar, Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	Herlikofen.	Michael Stegmaier, entwichener Werk-Meister von Herlikofen.	Freitag den 23. Februar, Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	Strasdorf.	Georg Mayer, Tagelöhner von Strasdorf, und seine Ehefrau Johanne, geb. Bch.	Montag den 26. Februar, Vermittags 8 Uhr.	—
—	—	Bartholomä.	† Michael Baur von Bartholomä, und dessen Wittve Maria, geb. Krauß von da.	Montag den 12. März, Vormittags 9 Uhr.	—

G m ü n d.
Brodtag
für die nächsten 8 Tage, wie seit-
her nämlich
6x weißes Brod 26 fr.
6x schwarzes Brod 24 fr.
Gewicht eines Kreuzer-
Wecken 3 Loth.
Durchschnittspreis per 1 Simri
Kernen 2 fl. 40 fr., in voriger

Woche betrug solcher 2 fl. 38 fr.
Den 7. Februar 1855.
Stadtschultheißen-Amt. **Kohn.**
Gesehen:
— Königl. Oberamt.
Schemmel.

Stadt G m ü n d.
Im Wege der Hülf-Vollstrek-
kung wird dem

Johannes Knöbler dahier,
Mittwoch den 28. Febr. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhause
1 Mrgn. 45,0 Rthn. Grad. u.
Baumqu mit Weg in der
Buchhalden neben Jg. Johann
Kucher, Metzger, und Obst-
händler Baur, Anschl. 280 fl.

im öffentlichen Austreich zum Ver-
kauf gebracht.
Den 22. Januar 1855.
Gemeinderath.
vdt. Rathschreiber
Wichler.

Rienhartz,
Gemeinde-Bezirks Pfahlbronn.
Liegenschafts-Verkauf.
Dem Bauern Georg Weller
von Rienhartz wird am

Donnerstag den 8. März d. J.
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause im Ex-
kutionswege seine sämmtliche Lie-
genschaft zum Verkauf gebracht.

Dieselbe besteht in:
1 zweistödtigen Wohnhaus mit
Schauer unter einem Dach,
1 einstödtigen Auddinghaus,
Johann etwa

48 Morgen Acker,
8 Morgen Wiesen und
13 1/2 Morgen Wald.

Enferntere Kaufs-Liebhaber,
welche sich mit Vermögens-Zeug-
nissen zu versehen haben, werden
darauf aufmerksam gemacht, daß
der Ort zu der mildesten und
fruchtbaren Lage des Welzheimer
Waldes gehört, und wegen seinem
ausgezeichneten Flachs- u. Habers-
bau von Alters her berühmt ist.

Den 5. Februar 1855.
Schultheißenamt.
Desterlen.

Brenb,
Gemeinde-Bezirks Pfahlbronn.
Liegenschafts-Verkauf.



Die dem
Johann Ge-
org Holz-
warth von
Brenb gehörige Liegenschaft, wel-
che in dem
3. Theil eines zweistödtigen
Wohnhauses und in
ca. 12 Morgen Acker, Wiesen
und Wald

besteht, wird am
Donnerstag den 8. März d. J.
Vormittags 9 Uhr
auf hiesigem Rathhause im Ex-
kutionswege verkauft, wozu Kaufs-
Liebhaber eingeladen werden.
Den 5. Februar 1855.
Schultheißenamt.
Desterlen.

Krähenhof,
Gemeinde-Bezirks Pfahlbronn.
Liegenschafts-Verkauf.

Dem Bauern Georg Stei-
ner zu Krähenhof wird am
Donnerstag den 8. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum öf-
fentlichen Verkauf gebracht:

1/2 an einem zweistödtigen Wohn-
hause,
1 1/2 Morgen Wiesen und Län-
der, und
4 Morgen 2 1/2 Ruthen Acker,
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen
werden.

Den 5. Februar 1855.
Schultheißenamt.
Desterlen.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.

Gegen gute dreifache Güter-
Versicherung sind 486 fl. Pfleg-
geld zu erheben.

Den 7. Februar 1855.
Pfleger:
Jg. Waldenmayer.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Museum.

Kommenden Donnerstag den
15. Februar findet

Masken-Ball

statt. Anfang 7 Uhr. — Die
verehrlichen Mitglieder werden für
diesen Abend speziell auf den §. 34
der Statuten verwiesen und wird
zugleich ferner bekannt gemacht,
daß jede einzelne Maske, sowie
etwa einzuführende Fremde mit
Billets versehen sein müssen, wel-
che nur auf persönliches oder
schriftliches Verlangen vor heute
an bei dem Cassier, Hrn. Dreiß,
abgeholt werden können.

G m ü n d.
Ein angenehmes **Logis**, be-
stehend in zwei heizbaren, in-
einandergehenden Zimmern, Neben-
zimmer, Küche, zwei Kammern,
Platz zu Holz und Antheil am
Keller, hat bis Georgii an eine
ordentliche Familie zu vermieten
Joseph Airlle,
Bäckermeister,
wohnhast in der Kapuzinergasse.

G m ü n d.
Es wird seit einigen Wochen
ein grüner, halbseidener **Regen-**
schirm vermisst. Sollte derselbe
irgendwo stehen geblieben sein
oder sonst Auskunft darüber ge-
geben werden können, so bittet
man um gefällige Anzeige bei der
Redaktion.

Den 1. Februar 1855.

G m ü n d.
Donnerstag den 1. Februar
ging auf der Straße vom Rechber-
ger Foist bis nach Wischgoldingen
ein grünseidener **Schirm** mit bei-
nem Griff verloren. Der red-
liche Finder wolle solchen gegen
Belohnung abgeben bei der
Redaktion.

Stadttheater in Gmünd.
Freitag den 9. Februar.
Zum Erstemale:
Unfall und Rothnagel,
oder: das Portrait der Ge-
liebten. Lustspiel in 3 Auf-
zügen.

Hierauf auf Verlangen:
das Versprechen hinter'm Heerd.

Bartholomä.
Milde Beiträge für die beiden,
durch Brand verunglückten Fami-
lien in Bartholomä — aus dem
Bezirk des Remthaler Boten:

Uebertrag 13 fl. 11 fr., von
Herrn Pfarrer Schmitt in
Mögglingen 1 fl. 30 fr., von
N. N. 24 fr. Summe 15 fl.
5 fr., wofür im Namen der
Verunglückten den herzlichsten Dank
auspricht
Das gemeinsch. Unteramt.

Frische Ottonen
für
Brust & Husten,
Malz- u. Früchtenbonbons
sind wieder eingetroffen bei
C. F. Reinhard.

G m ü n d.
Ein heizbares **Zimmer** sammt
Küche, hinter dem Rathhaus, hat
zu vermieten
Joseph Untersee.

G m ü n d.
Anzeige und Geschäfts-
Empfehlung.

Allen meinen verehrten
Geschäftsfreunden mache ich
die ergebenste Anzeige, daß
ich meine Wohnung hinter dem
Rathhaus verlassen habe, und
jetzt in dem Hause des Herrn
Kaufmann Deibele neben Dre-
her Strauß wohne. Dankend

für das mir bisher geschenkte Zu-
trauen, empfehle ich mich auch
fernerhin einem gütigen Wohl-
wollen.

Den 7. Februar 1855.
J. G. Müller,
Schuhmachermeister.

G m ü n d.
Sogleich oder bis Georgii kann
ein **Logis**, bestehend in 3 Zim-
mern, Keller, Waschküche, Trocken-
boden, bezogen werden. Das
Nähere zu erfragen bei
der Redaktion.

G m ü n d.
**Uebersicht der vom 1. Februar 1854 bis letzten Januar
1855 hier durchgereisten und beschenkten
Handwerker.**

Bäcker	229.	Eisengießer und Former	7.
Bandmacher	1.	Färber	20.
Beinringler	1.	Feilenhauer	1.
Bergmänner	1.	Fischer	1.
Bläucher	1.	Flaschner	23.
Bortenwirker	5.	Gärtner	10.
Buchbinder	17.	Glafer	29.
Buchdrucker u. Schriftsetzer	27.	Glockengießer	1.
Bräuer	147.	Gold- und Silberarbeiter	21.
Büchsenmacher	3.	Gypfer und Tünchner	18.
Bürstenmacher	10.	Hafner	42.
Cigarrenmacher	2.	Hutmacher	7.
Chirurgen	14.	Kammacher	6.
Conditor	2.	Kaminfeger	18.
Commis	1.	Käser	1.
Drehstler	37.	Kellner	5.

Knopfmacher	2.	Echleiser	
Kübler	11.	Echlosser	35.
Küfer	61.	Schmide	96.
Kupferschmied	7.	Schneider	395.
Kürschner	8.	Schreiner	75.
Kutscher	6.	Schuster	536.
Maler, Zimmer- u. Porz.-M.	6.	Sekler	14.
Maurer und Steinhauer	330.	Sieder	1.
Messerschmiede	14.	Soldaten	3.
Mezger	101.	Spinner	2.
Müller	215.	Steingutmacher	1.
Madler und Gärtler	8.	Strumpfsticker und Birker	7.
Nagelschmied	79.	Tapetenzieher und Drucker	1.
Orgelmacher	1.	Tagelöhner	3.
Papiermacher	2.	Tuchmacher	68.
Plästerer	4.	Tuchscherer	13.
Roß- und Weißgerber	51.	Uhrenmacher	5.
Sailer	37.	Wagner	37.
Saisensieder	8.	Weber und Zeugmacher	243.
Sattler	42.		

Ziegler	58.	Zimmerleute	95
Zinngießer	2.	Summe	3,392.

Zur Beurkundung:
Strabenmüller, Cassier.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 5. Februar. (W.C.) Auf dem oberen Museum fand heute in Folge ergangener Aufforderung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel (welch letztere auf Anordnung des K. Ministeriums des Innern geschehen ist) eine Versammlung von Handels- und Gewerbetreibenden, sowie von Fabrikhabern der Städte Stuttgart, Ulm, Calw, Cannstatt, Esslingen, Gmünd, Göppingen, Heidenheim, Kirchheim und Ludwigsburg zum Behufe der Errichtung einer Handels- und Gewerbekammer in Stuttgart nach Maßgabe der K. Verordnung vom 19. Sept. 1854. Ealt. Es mochten gegen 200 Personen aus den genannten Städten und Ständen anwesend sein, wovon jedoch die Mehrzahl dem Handelsstande Stuttgart und der benachbarten Städte angehörten. Ebenso waren einige Mitglieder des Stuttgarter Gemeinderaths auf an denselben ergangene Einladung erschienen. Den Vorsitz führte Herr Direktor v. Sautter; auch war weiter als Regierungskommissär der Herr Regierungsrath Bizer erschienen. Nachdem die Debatte mit einer vorherigen Ansprache des Herrn Vorsitzenden über den Zweck der Versammlung und die Absichten der K. Staatsregierung eröffnet worden war, hielt namentlich Hr. Kommerzienrath Ostertag einen längeren Vortrag, worin er die Wünsche und Ansichten des Württ. Handelsvereins darlegte. Der Redner anerkannte die gute Absicht der Regierung und erklärte es für sehr wünschenswerth, daß an die Stelle der seitherigen Privathandelskammern solche offizielle Handels- und Gewerbekammern treten möchten, denen für eine segensreiche Wirksamkeit natürlich weit größere Mittel zu Gebot stehen würden. Damit aber dieses geschehen und die Privathandelskammern aufhören könnten, müßten die offiziellen Institute dasselbe Vertrauen genießen, welches nur dann ihnen werde zu Theil werden, wenn die Mitglieder nicht, wie beabsichtigt werde, durch Ernennung der Regierung, sondern durch freie Wahl der Handels- und Gewerbetreibenden berufen werden. Er beantragte daher, an die K. Regierung die Bitte zu richten, daß fernerhin, d. h. bei Erneuerung der Mitglieder nach zwei Jahren, die Mitglieder aus der freien Wahl der berufenen nach einem von der Regierung noch festzusetzenden Wahlmodus hervorgehen möchten. Für diesmal aber möchte die Versammlung nach der Anordnung der Regierung 54 Personen zur Ernennung der 18 Mitglieder der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer präsentieren und vorschlagen. Verschiedene andere Redner sprachen sich in gleichem Sinne aus, einige wollten sogar noch weiter gehen und die Präsentation für heute durch Wahl nicht vornehmen, bis die K. Regierung über diese Bitte als Hauptprincip entschieden habe. Allein der Hr. Vorsitzende sowohl als der Herr Regierungskommissär machten mit Recht darauf aufmerksam, daß es sich hier nicht um eine Abänderung des § 6. der K. Verordnung handle, daß vielmehr die Ausführung desselben heute zu bewerkstelligen Zweck der Versammlung sei. Indeß glaubten sie versichern zu können, daß die K. Regierung diese einmüthig ausgesprochenen Wünsche der Versammelten nicht ohne Beachtung lassen werde. Der Antrag Ostertags wurde sofort einstimmig angenommen und die Stimmkogon abgegeben. Als weitere Wünsche wurde ausgesprochen, daß die Handels- und Gewerbekammer durch die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel mit der K. Regierung communicire und daß ihre Verhandlungen öffentlich seien. In Betreff des damit zu verbindenden Schieds-Gerichts wünschte man einen Zwang eingeführt, daß Alle sich dessen Ausprüchen unterwerfen. Vorerst sollen die bisherigen Privathandelskammern und Handelschiedsgerichte noch bestehen bleiben.

M ü n c h e n, den 2. Febr. Der Ausschuss der Stände-Abgeordneten für innere Verwaltung hat den Wallersteinschen Antrag auf Organisation der Auswanderung in folgender Gestalt der Kammer zur Annahme empfohlen: Es sei Sr. Maj. der König im verfassungsmäßigen Wege zu bitten: 1) auf eine rasche, werththätige Vereinigung aller deutschen Regierungen zum Behufe großartiger konzentrischer Organisation der Auswanderung durch Kolonisation hinzuwirken und hiebei die Einwanderung nach Ungarn und die Donauländer im Auge zu behalten; 2) bis zur Verwirklichung dieser Einigung eine legislative Revision der gesetzlichen Bestimmungen über Auswanderung anzuordnen."

Berlin, 30. Jan. (St. A.) Hinsichtlich des Protektorates über die Donaufürstenthümer, wird in dem contreproject die Aufhebung des exclusiven russischen Protektorats zugestanden; die den Fürstenthümern kraft der bestehenden Verträge zugehörigen Privilegien sollen jedoch unter die Garantie der 5 Mächte gestellt werden. Die Freiheit der Donauschiffahrt wird gleichermaßen erklärt. Der Fürst Gortschakoff verwahrt sich jedoch gegen jede Veränderung des russischen Territorialbestandes an der Donaumündung. Bei der Revision des Vertrages vom 13. Juli 1841 hatte Herr v. Bourqueney die Nothwendigkeit der Schwächung der russischen Macht im schwarzen Meere behauptet. Fürst Gortschakoff erklärte, daß Rußland es auf den Erfolg der Westmächte müsse ankommen lassen, daß man wider die Errichtung einer Grenzfestung gegen Sebastopol und eine entsprechende Flottenstation nichts habe, daß man abwarten wolle, ob die Westmächte Sebastopol schleifen und die russische Flotte verbrennen würden, daß man jedoch in nichts willigen werde, was den Souveränitätsrechten des Kaisers zu nahe trete. Bei dem Protektorate über die Christen verlangte der Herr v. Bourqueney, daß dem Sultan die Initiative zur Bewilligung von Vorrechten an dieselben verbleibe, wogegen Fürst Gortschakoff geltend machte, daß auf diesem Wege die Lage der Christen nicht verbessert werde und hierüber genaue Stipulationen geschlossen und unter die Garantie der 5 Mächte gestellt werden müßten. Die Konferenz stimmte den von Fürst Gortschakoff vorgeschlagenen Modificationen bei. Der Fürst erklärte in einer bald darauf stattfindenden Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser, sein Monarch habe nur aus persönlicher Rücksicht gegen den Kaiser von Oesterreich sich mit den von den Gesandten in Wien vereinbarten Vorschlägen einverstanden erklärt.

Der Vertrag der Westmächte mit Piemont. (N. Mg. 3.) Die ungemainen Vortheile, welche Rußland durch seine Lage in einem Kriege gegenüber den Westmächten besaß, mußten thatsächlich das im Orient allein entscheidende Gewicht Oesterreichs zur Anerkennung bringen, sobald die Westmächte selbst im Kampf ihre Kräfte versuchten. Einmal in denselben verwickelt, konnten sie ohne große Nachtheile denselben nicht wieder aufgeben. Es blieb ihnen sonach nichts übrig, als sich des Anschlusses Oesterreichs auf alle Bedingungen hin zu sichern, die gegenüber jenen Nachtheilen noch als geringere Opfer angesehen werden müssen. Nur so können wir die Allianz zwischen Oesterreich und den Westmächten auffassen, nur so scheint sie uns den thatsächlichen Verhältnissen zu entsprechen; denn was Oesterreich seinerseits von Rußland fordern muß, das kann es jederzeit allein mit Sicherheit erreichen. Daß Oesterreich aus politischem Takt keine andern Bedingungen gestellt hat, als die ihm wirklich nothwendig sind, versteht sich fast von selbst. Frankreich und England mögen daher das Bündniß mit Oesterreich um einen Preis gewonnen haben, der kaum zu zählen ist, an den thatsächlichen Kraft-Verhältnissen ändert das jedoch nichts. Aus diesen für uns maßgebenden Umständen scheint uns mit Gewißheit hervorzugehen, daß die Westmächte nicht bloß keinen für die orientalische Frage bedeutungsvollen

Akt ohne oder gar gegen die Zustimmung Oesterreichs unternommen werden, sondern daß sie den Wünschen Oesterreichs auch in positiver Weise Rechnung tragen. Von diesem Standpunkte aus können wir allein in dem Vertrag mit Piemont einen Sinn finden. Was in aller Welt soll sonst wohl die Westmächte veranlassen, einen für die Lösung der Hauptfrage, um die sich die ganze Politik des Tages dreht, ganz bedeutungslose Macht in die Behandlung derselben herbeizuziehen? Piemont besitzt sehr beschränkte militärische und finanzielle Kräfte, auch ist seine Lage der Art, daß es in den orientalischen Handeln keine irgend eingreifende Rolle beanspruchen kann. Frankreich braucht nur seine täglichen Schildwachen um die überflüssigen zu verkleinern, um aus seiner Wachparade mehr disponible Kräfte zu gewinnen, als Piemont mit der größten Anstrengung überhaupt im Orient aufstellen kann. Wozu also ein Vertrag, der beim ersten Anblick nur die Aufgabe zu haben scheint, ein kleines Land ohne irgend einen Nutzen für andere zu großen Anstrengungen zu treiben und in große Verluste zu stürzen. Indes muß Oesterreich daran liegen, auf geräuschlose, aber wirkungsvolle Weise manche Verhältnisse auf der italienischen Halbinsel zu klären, und Frankreich, das seine Besatzung von Rom zurückzieht, hat ein ähnliches Interesse. Was beide wünschten, konnte am einfachsten durch eine Aenderung in der Stellung Piemonts geschehen. Man benützte zu diesem Zweck die orientalische Frage, weil sie die bequemste Handhabe bot. Piemont hatte durch seine wiederholten Angriffskriege gegen Oesterreich und durch seine dabei an Tag gelegten Absichten in Betreff ganz Italiens den Territorialbestand der Halbinsel und die Nachstellung von Oesterreich und Frankreich in Frage gestellt. Jetzt reicht es dem vereinigten Frankreich und Oesterreich die Hand zu einem europäischen Zweck. Wir begreifen daher, daß die revolutionäre antiösterreichische Partei mit großer Verstimmung von dem Vertrag Kenntniß genommen, der gerade zur Folge hat, die Hauptkraft, auf welche sie speculirt hatten, ihnen zu entziehen.

Der Zusatzvertrag Sardinien's mit Großbritannien in Betreff der Anleihe und des Transports der sardinischen Truppen lautet: Art. 1. Ihre Majestät die Königin von Großbritannien ic. verpflichtet sich, Ihrem Parlament zu empfehlen, daß es Sie in die Lage setze, Sr. Maj. dem König von Sardinien eine Million Pfd. Sterling als Anleihe vorzuschließen, wovon 500,000 Pfd. von Ihrer Maj. so bald als möglich nach Zustimmung des Parlaments, die andere Hälfte 6 Monate nach Bezahlung der ersten Rate ausbezahlt werden wird. Ihre britann. Maj. verpflichtet sich außerdem, Ihrem Parlament anzuempfehlen, daß es Sie in den Stand setze, für den Fall, daß der Krieg nach Ablauf von 12 Monaten nach dem ersten Zahlungstermin der Anleihe noch nicht beendet wäre, Sr. Maj. dem König von Sardinien unter gleichen Verhältnissen eine (weitere) Million Pfd. Sterling vorzuschließen.

Aus der Krim: Im Lager hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Rußland Frieden machen und die Westmächte ihm den Schritt nicht erschweren wollten. Die Kunde ward mit großem Unmuth angenommen und gab, als General Canrobert durch's Lager ritt, zu einigen vorlauten Aeußerungen gegen den General Anlaß. Im französischen Lager ist alles in Ordnung; kaum einem kleinen Reste fehlen die Hütten noch, alle sind mit Winterkleidern gut versorgt und die Sterblichkeit ist keine auffallende oder unverhältnißmäßige. Die Soldaten haben ihre günstige Lage nächst der Sorgfalt der Regierung, auch ihrer eigenen Geschicklichkeit und dem Umstande zu danken, daß sie sich alle rühren, um für sich selbst zu sorgen. Dies ist bei den Engländern nicht der Fall und ein Zuave zog einen Kameraden aus dem andern Lager mit den Worten auf: „Ich glaube, wenn es ginge, ließe ihr die Regierung

auch für euch schießen.“ Die Franzosen arbeiten jetzt auch mehr im englischen als im eigenen Lager, verkaufen aber ihre Hilfe ziemlich theuer, denn sie belustigen sich den ganzen Tag auf Kosten ihrer Verbündeten. John Bull versteht indessen Epäß und es charakterisirt den Geist der beiden Armeen, daß trotz des innigen Zusammenlebens zwischen einem Engländer und einem Franzosen noch kein ernsthafter Streit vorgekommen ist.

Warschau, 23. Jan. Die amtlichen, die Verluste des russischen aktiven Heeres im Jahre 1854 betreffenden Ziffern sind veröffentlicht worden. Die Gesamtziffer der Verluste beträgt 111,132 Mann; unter diesen (bis zum letzten Berichte vom 17. Dezember alten Stils vor der Abreise des Fürsten Paslewisch von Warschau nach Petersburg) sind 29,204 Mann Tode, 55,304 Verwundete, 6460 Ueberläufer, in Gefangenschaft Gerathene, Vermißte, 16,156 Mann sind verschiedenen Krankheiten erlegen. Die ungeheuren Aushebungen sind dadurch zur Genüge erklärt; das Aufgebot zum Wiedereintritt der ausgedienten und verabschiedeten Militärs war kaum im Stande, die Cadres der Reserven und Depots theilweise zu ergänzen. In obiger Ziffer sind die Verluste des abgesonderten Corps in Kaukasien nicht mitinhalten. Ferner sind eben so wenig die Verluste der irregulären Formationen, sowie der verschiedenen Kosakenheere darin enthalten. Endlich fehlen darunter die verlorene Garnison von Bomarsund und die Verluste der Flottenequipagen.

London, 30. Jan. In Deutschland zirkuliren viele nachgemachte englische Banknoten. Wir machen darauf aufmerksam.

Konstantinopel, 22 Jan. (N. A. G. Z.) Nach den Erfahrungen, die wir hier an Ort und Stelle mit dem diesjährigen Winter machen, erscheinen uns die Berichte aus der Krim, welche an 1812 mahnen, keineswegs übertrieben. Furchtbare Seestürme aus Nordwest mit ungeheuern Schneemassen, heftiger Frost, abwechselnd mit rascher Erhöhung der Temperatur, welche die darauf folgende strenge Kälte nur desto empfindlicher macht, sind die charakteristischen Erscheinungen der gegenwärtigen Jahreszeit, und ihre Folgen im Lagerleben lassen sich leicht berechnen. In der That zählen die Franzosen jetzt gegen 11,000, die Engländer gegen 8000 Kranke, und man wird bald kein Gebäude mehr zur Unterbringung derselben finden. Ueberdies reicht das ärztliche Personal, der Vorrath an Medicamenten u. s. w. durchaus nicht aus. Bei den Engländern ist die Sterblichkeit so groß, daß wenn sie in gleichem Maß fortbauert, von den 57,000 Mann, die bis jetzt nach dem Orient geschickt wurden, kaum 5000 die Heimath wiedersehen dürften.

G m ü n d.

An weitem Unterstützungsgeldern für den verunglückten Desmüller Traa sind bei dem Unterzeichneten eingegangen:

Gemeinde Mögglingen Collette	10 fl. — fr.
Oberbettringen	5 fl. 18 fr.
Unterbettringen	2 fl. 19 fr.
Etraßdorf	4 fl. 30 fr.
Rechberg	4 fl. 26 fr.

Ferner für einen Brand-Verunglückten in Waldstetten von der Gemeinde Mögglingen 4 fl. 31 fr.

Für Bauer in Bartholomä 4 fl. 24 fr.

Die Gelder wurden den betreffenden gemeinschaftlichen Untertämtern übergeben.

Den 7. Februar 1855.

Oberamtmann Schemmel.